

BZ No 105

Ö S T E R R E I C H

und

B Ö H M E N

Ö S T E R R E I C H (Habsburg Ungarn)

Kleinkarriert passiv bis zur Selbstfesselung scheint mir derzeit nicht die Schweiz, sondern Österreich zu sein. (Neben diversen bundesdeutschen Gartenzwerg-, Golf- und Kleingartenanlagen.)

Jetzt bin ich nur noch gespannt auf Böhmen.

Die Software des Fahrkartenautomaten in Linz-Urfahrn ist sicherheitshalber so für alle Eventualitäten ausgetüftelt, daß man ganz schwer an die gewünschte Fahrkarte kommt, daß sich lange Schlangen davor bilden. Die Oma vor mir nahm resigniert die gerade bezahlte Fahrkarte aus der Ausgabe, es war halt leider nicht die gewünschte, also unterzog sie sich nochmal der Tortur, bezahlte noch einmal, denn soviel steht außer Frage: Ohne gültige Fahrkarte darf man nicht Zufahren.

Vermutlich ist es einfacher an diesem Automaten, eine Fahrkarte nach Neu-Delhi rauszulassen als nach Neufelden.

Auf dem Fußweg vom Bahnhof hoch zur Marktgemeinde Neufelden herrscht "Wintersperre" Sicherheitshalber. Wenn man das Kleingedruckte liest, erfährt man die beunruhigende Tatsache, daß dieser Weg im Winter nicht geräumt und nicht gestreut wird. Da es sich um einen Grasweg handelt, ist das sogar vernünftig.

Wer den Weg im Winter, also vom 21. Dezember bis zum 21. März, trotzdem benutzt, tut das auf eigene Gefahr. Eigene Gefahr scheint in Österreich überdurchschnittlich gefährlich zu sein. Dafür muß es überall Gefahrenhinweise geben, zusätzlich zu obligatorischen Hinweisen für die eigene Sicherheit.

Allgegenwärtig die Mahnung, bloß nichts falsches oder unerlaubtes zu tun, sei bloß vorsichtig und bleib in der Ordnung, sonst ...? Gar nicht auszudenken.

Also hilft denken auch nichts.

Und ich mache mir keine Illusionen, das liegt hier in der Luft, das atmet man mit jedem Atemzug ein. Obwohl ich erfuhr, daß es im Zug auch noch einen Fahrkartenautomaten gibt, war ich überzeugt, auch ich muß hier sicherheitshalber Schlange stehen, weil, ob es im Zug auch notfalls Fahrkarten bis Neu-Delhi gibt, ist ungewiß.

Zum Ausgleich gibt es hier richtig viele Wespen. Gestern hatte ich eine in der Bierflasche, dann sogar im Mund. Jetzt greifen sie zu-

mehrt meinen süßen Milchkafee an. Kein Wunder, daß es auf dem Fußweg Wintersperre gibt.

Allerdings hatte ich etwas übersehen: Beim hinuntergehen entdeckte ich auf halber Höhe (Gesamthöhenunterschied ca 60 - 70 Meter) bei der Ruhebänk so eine Patentstreugutbox.

Die war jetzt allerdings unvollständig beschriftet. Es fehlte der Warnhinweis: "Nur für Maienschnee"

In Österreich, sollte man meinen, sind alle Voraussetzungen für große, epochale Taten gegeben, die Ruhe, die Fülle, die Solidität, die Kraft gibt. (Aber so sich einer auf den Weg macht, läuft er Gefahr. Er läuft Gefahr, sogleich über einen Sicherheitsstolperdraht zu stolpern.)

Im Übrigen ist diese österreichische Ruhe, Fülle, Solidität ganz wunderbar, selbst heute noch.

Große Taten können daraus entstehen.

Österreich ist immer noch unter zwei nichtaufgearbeiteten Altlasten begraben: Die gewaltsam durchgeführte Gegenreformation, über Nacht mußte ein ganzes Volk wieder an das glauben, an das es nicht mehr glaubte, was konnte man machen, bevor man massakriert oder vertrieben wurde, glaubte man halt wieder an das nicht Geglaubte. Das Innerlichste, die Religion, wurde zum Äußerlichsten, das aber vorgab, das Innerlichste zu sein.

Und der Hitlerfaschismus, der zur rein reichsdeutschen Angelegenheit erklärt wurde, gleich als es mit ihm auch in Österreich vorbei war. "Wir sollen da begeistert mitgemacht haben, mitschuldig sein ? Wir doch nicht !"

Wer die Wahrheit der Vergangenheit leugnet, bleibt in ihrem Bann, unter ihr begraben.

Dabei könnten gerade in der Ruhe und Fülle von Österreich große Gedanken und Taten reifen.

14.8.19 , Havlickuv Brod, Mittelböhmen

Soweit alles in Butter.

Böhmen ist etwas lockerer. Und natürlich böhmisch.

Der Karpfenteich im Stadtpark ist sauberer als früher. Aber das Wasser ist noch dunkler, beinahe Schwarz, du blickst da nicht durch.

Vor 12 Jahren sah ich einmal einen lauernnden Hecht im Uferschatten. Karpfen hat es genügend darin, jetzt allerdings junge. Es hat wohl ein Großreinemachen gegeben.

Böhmen, ja, gemütlich, garantiert lockerer und gemütlicher als Augsburg.

Nur daß ich da nicht ganz durchblicke.

Vielleicht kommt es im Karpfenteich gar nicht darauf an, daß ich durchblicke. Solange der Hecht noch genug sieht.

Die Karpfen fühlen sich wohl, und ich mag eh keine Karpfen, nicht mal zu Weihnachten.

Etwas wird geschehen hier. Später mal, so spät wie möglich. Falls es dann nicht zu spät ist.

Auf jeden Fall werden sie wieder zum großen Abfischen den Teich ablassen, den Schlamm ausbaggern.

Soweit sind mir alle sympathisch hier, man lächelt mir zu, dem Hecht, der keiner mehr ist, vielleicht bin ich eine Forelle, in dem schwarzen Wasser sieht man das nicht, kein Forellenwasser.

Ich logier auf Einladung nobel im teuersten Hotel am Platz, kann reichlich Trinkgeld geben.

Morgen will ich sehen, ob die Bäume, die ich vor mehr als 20 Jahren in Petrkov gepflanzt habe, noch leben. D A S ist diese Reise wert.

Ob man Böhmen zum Bäume pflanzen animieren kann ?

Ach du schönes Land.

Die Felder ausgeräumt wie die Kammer eines schon länger Toten.

Sonst alles in Butter.

Mit Butter könnte man hier viel machen. Fettecken zum Beispiel. Allerdings gehört dazu auch Energie (Butter weich kneten), Bewegung (Butter in die Ecke tragen und da glatt streichen), daß es dann eine klare Form, die Fettecke gibt.

Eine klare Form, die aber nicht kalt, nicht konstruiert ist, in der vollfetten Butter sind ja noch die Energie und die Bewegung anwesend.

Das wäre eine klare Möglichkeit für Böhmen.

Sonst werden sie eines Tages den Karpfenteich buttern.

Um den Hauptplatz, in der Mitte die Mariensäule, stehen dicht an dicht die barocken Schaugibel. Geschlossene Formation, die lassen dich nicht aus. (Auch wenn du an der Kirche vorbei zum Karpfenteich kannst.)

Man ist hier Individualist, kein Gibel gleicht dem anderen, aber man steht geschlossen zusammen.

Wenn um Mitternacht die schlafenden Schaugibel aufwachen, ist die Soziale Frage selbstverständlich beantwortet.

Dann sind nicht mehr die barocken Schaugibel das Bestimmende, sondern der in der Tat schöne Hauptplatz, den sie bilden.

Die barocken Schaugibel sind fraglos Vergangenheit. Aber sie werden die Zukunft bilden, den gemeinsamen Hauptplatz.

Bis dahin: "Oh Lord, won't You buy me a Mercedes Benz, my friends drive all Porsche..."

(In Janis Joplin bäumte sich zum letzten mal das wahre Amerika auf.)

Die Mariensäule, viel zu hoch, um meinen kurzsichtigen Augen klar erkennbar zu sein, ist nicht leicht ausdeutbar. Schon ob Maria, ob St. Michael, ob der geflügelte Hermes ist nicht klar bestimmbar. Eindeutig steht die Gestalt auf einem Drachen. Ob jetzt aber die vergoldeten Flügel zum Drachen gehören (dann würden sie an seinem Hinterleib ansetzen), ob zu der vergoldeten Mondsichel, die aber keine Sichel, sondern zum 3/4 Kreis gebogene Hörner sind, ob Maria, St. Michael oder Hermes darin stehen ?

Die barock geschwungene und gewandete Gestalt hat die Hände erhoben,

womöglich zum Gebet, und einen vergoldeten Sternenkranz über dem Haupt.

Auf dem Säulenpodest stehen dann noch vier Bischöffe, Krieger oder Heilige, mit frisch vergoldeten Lanzen, goldenen Kopfstrahlen und frisch vergoldeten Knöpfen am Uniformrock.

Hier ist nichts spruchreif und wird voraussichtlich in absehbarer Zeit nichts spruchreif werden. Eher wird noch der Karpfenteich gebuttert.

In Augsburg ist noch weniger gebuttert, aber das Nichts wird immer mal wieder spruchreif. (Siehe BZ)

Ein Zug Schwalben über der Mariensäule, wenn's keine Stare waren. Aber doch etwas arg früh im Jahr, mitte August ?

Trockenheit und sterbende Wälder haben sie hier mehr als sonstwo. Aber kein ernsthaftes Thema, höchstens die in's bodenlose fallenden Holzpreise bei diesem Überangebot, wieviel kann der chinesische Markt noch schlucken ?

Daher die vielen endlos langen mit Holz beladenen Güterzüge.

Bohuslav Reynek und Suzanne Renaud haben ja schon vor 89 Jahren diesen gespenstischen Tanz am Abgrund in Sprache und Bild, in Gedicht und Kaltnadelradierung gebracht. B. Reynek ist d e r m o d e r n e Klassiker hier, inzwischen gibt es bald 100 PUBLIKATIONEN ZU IHM, vorallem zu ihm, weniger zu seinem Werk. Meist rein nostalgisch, sentimentales Arbeitsbeschaffungsprogramm für die Kulturschaffenden. Daß das Leben von ihnen jetzt fordern könnte, etwas ebenso ernst zu nehmen wie damals B. Reynek und S. Renaud das heraufziehende Kaos, den Tanz in den Abgrund, und als Antwort die Reduktion des Menschen auf das einzig Rettende: Die Wahrheit, das Leiden, das in der Ohnmacht durchdringende Ich. ? Kein Gedanke daran, Kunstbetrieb wie überall.

Was weiß ich vom derzeitigen Tschechien ? Fast nichts.

Nur, daß ich mir vorstellen kann, daß das Schicksal Europas just hier entschieden werden könnte. In sofern es in der Stille entschieden werden kann.

Hinter der Mariensäule im Südwesten zieht es schwarz herauf.

Die Sintflut oder Sündflut war ein häufiges Thema von Bohuslav Reynek

Und er gestaltete nur das, was er vor Augen hatte. Und wieder einmal will es niemand sehen. Nicht sehen nicht hören nicht riechen. Aber fühlen werden sie es dann schon.

Im Museum und in der Galerie haben sie die Graphik von Bohuslav Reynek ganz abgehängt, zugunsten von allerlei Photo- und Pipifaxausstellungen.

Ob ab einem bestimmten Zeitpunkt die Sündflut und der Untergang von Sodom und Gomorrha beschlossene Sache waren ?

Nur der von Ninive nicht ?

Reynek dichtete und gravierte vermutlich deswegen, weil ihm nichts anderes übrigblieb. Wie Van Gogh.

Im dichten und gravieren baute er wieder einmal eine Arche Noah, war wieder einmal ein Noah. Baute unbeirrt, holte die Katzen, Ziegen, Tauben und Schwalben an Bord, und weil er in Wahrheit baute, überstand die Arche auch diese Sintflut der Ersten Republik, der Okkupation durch Hitlerdeutschland, den Zweiten Weltkrieg, die kommunistische Ara. Knapp, aber er starb erst 1971 mit 79 Jahren, und die Arche schwimmt. Sie ist klein wie die handtellergroßen Radierungen, wie seine kurzzeiligen Gedichte, im Hafen von Babylon wird sie vollständig übersehen. Wer die Sündflut nicht sieht, sieht auch keine Arche.

Es ist phantastisch, wie diese handtellergroßen Kaltnadelradierungen, in denen eine neue Welt, und zwar die Welt des in's überzeitliche durchgedrungenen Ich's aufleuchtet, sich in unwürdigen Räumen mit unwürdigen leuten unsichtbar machen können.

Die Leute glauben, sie könnten das Werk von Reynek ignorieren, aber in Wahrheit ist das umgekehrt, das Werk läßt sie einfach links liegen, entzieht sich ihnen.

Alles schön der Reihe nach, jetzt ist Sintflut angesagt, Lot's zurückgewandte Weiber erstarren bereits zur Salzsäule und in Sodom und Gomorrha torkeln sie bereits in den Schwefelschwaden.

Ein Werk wie das von Bohuslav Reynek wird nicht eben mal zum Spaß geschaffen.

Sowie der Ernst der kommenden Zeit eintreten wird, wird es verfügbar sein.

Die Schwelle davor, den Wall aus allerlei Schutt, bauen ja nur die Ignoranten auf, nicht das Werk. Das ist jenseits der Stille, sobald die Stille eintritt, ist es da.

Böhmen liegt am Meer. Am Ozean der Stille, von wo aus die neue Welt erst noch zu entdecken ist.

ERLÖSCHEN

Das Schiff mit den orangenen Segeln versank in den Strudeln. Es drehte sich wie ein Hund, der winselnd seinen Schwanz verfolgt. Das grüne Maul der Wellen lachte und der Schaum leuchtete wie Zähne. Die Menschen wanden sich gleich begossenen zornigen Ameisen, Sie waren rot und schwarz. Sie spuckten Säure und schluckten Bitterkeit und Salz. Das dreieckige Segel, auf welches das Auge der Vorsehung und der heiligen Trinität gemalt war - weder aus Verehrung noch als Verhöhnung, sondern aus Partei- und Geschäftsgründen - brannte mit goldener Flamme im Grauen. Es ähnelte einem spitzen Mond. Das Schiff drehte sich und sank. Einige menschliche Flecken bewegten sich noch auf den klaren Wellen, die letzten Flüche und die letzten Gebete erstickten. Scharlachrot wirbelte das dreieckige Segel: die durstig ausgestreckte Zunge der Tiefe erstarrte über dem Abgrund, dann, durchgebissen, stürzte sie und erlosch.

von Bohuslav Reynek, ins deutsche übertragen von R. Ulrich